

Thorner Presse.



Abonnementspreis

Thorner Postämter frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Mittwoch den 28. Oktober 1885.

III. Jahrg.

Waffen der Freisinnigen im Wahlkampf.

Die Verächtlichkeiten und wirtschaftliche Irrthümer, das Waffen, mit welchen die Freisinnigen diesmal den Wahlkampf führen haben. Das ergibt sich klar und deutlich aus ihren Reden und aus den Wahlreden ihrer Häupter, die alle über einen Kessel geschoren sind und von denen die neulich von Herrn Barth in Lenep gehaltenen gewissermaßen als Modell angesehen werden kann.

Herr Barth begann seine Rede mit politischen Verächtigungen. Herr Barth — oder reden wir statt seiner von der Freisinnigen Partei — sucht den Wählern vor Allem vorzureden, daß die Freiheit und Unabhängigkeit des einzelnen Bürgers wie der Nation und des Parlaments bedroht sei. Man beklagt sich über den „Geist der Bevormundung“ und über das „bürokratische System“ und führt zum Beweise dessen etwa vier Beispiele an.

Die „symptomatische Zeichen einer stark einseitigen Realpolitik“ wird nicht ausgebeutet werden: die bekannte Stettin, eine Laterne, welche der Magistrat eines Orts neben der Straße aufstellen lassen sollte, die Nichtbestätigung der Gemeinderäte und die Untersuchungshaft eines Mannes Jacobson, dessen Unschuld sich später herausstellte, werden als Beispiele zur Beweise dessen herangeführt, daß der Staat die Freiheit des Einzelnen und die Achtung vor der Persönlichkeit geringere Werte als die Achtung vor der „Rechtensystem“ haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Die Freisinnigen haben die Freisinnigen bereits das Nachsehen gegeben. Die Widerstandskraft des Liberalismus und das Schwächen der Freisinnigen beobachtet. Natürlich! Wer nicht mit der Freisinnigen Partei einig ist, ist ein Schwächling und ohne Widerstandskraft.

Producenten vor. Während der Schutz Zoll den industriellen Producenten Nachtheile bringen soll, schöpfen die landwirtschaftlichen Producenten, insofern sie Großgrundbesitzer sind, die Sahne ab! Die Ungerechtigkeit der freihändlerischen Theorie ergibt sich durch dieses Spiel mit zwei Händen von selbst. In Wahrheit kommen die landwirtschaftlichen Zölle der ganzen landwirtschaftlichen Bevölkerung von etwa 19 Millionen Menschen und allen, die in irgend einer wirtschaftlichen Verbindung mit ihnen stehen, jedenfalls aber besonders den Bauern und landwirtschaftlichen Arbeitern zu Gute. Die den Arbeitern gewährten socialpolitischen Reformen nennt Herr Barth vorsichtiger Weise nur „zweifelhaft“, die freihändlerische Theorie empfiehlt er der großen Masse als besseren Schutz für den sozialen Frieden! Diesen und ähnlichen Irrthümern, welche die Freihändler über wirtschaftliche Fragen verbreiten, reißt sich zum Schluß immer der Versuch an, die Kolonialpolitik in's Lächerliche zu ziehen!

Mit diesen Waffen also haben die Freisinnigen den Wahlkampf geführt! Ist es denkbar, daß sie damit das feste Gebäude der Wirtschaft- und Socialreform umstoßen? Herr Barth hält es für einen großen Schaden, wenn man „kritiklos einem großen Manne“ nachläßt. Vor dieser Gefahr sind allerdings er und seine Freunde sicher.

Politische Tageschau.

Nach amtlicher Bekanntmachung erfolgt die Auflösung des englischen Parlaments am 18. November d. J. bald darauf finden die Neuwahlen statt. — Die englisch-türkische Konvention betreffs Egyptens ist am Sonnabend auf der Pforte unterzeichnet worden. Dieselbe hat den Firman über die Rechte des Sultans auf den Sudan zur Grundlage und ist ein Präliminar-Übereinkommen. Die Hauptpunkte der Konvention sind: Die Entsendung eines englischen und eines türkischen Kommissars zur eingehenden Untersuchung der Lage Egyptens; die Reorganisation der Justizverwaltung, des Finanzwesens und der Armee, die Pazifizierung des Sudans, die Räumung des Landes von Seiten der Engländer, sobald die innere Verwaltung wieder in normalem Gange ist. Die Unterzeichnung der Konvention erfolgte, nachdem einige von der Pforte verlangte Aenderungen vorgenommen waren. Die hauptsächlichste dieser Aenderungen besteht in der Streichung der Bestimmung, welche Egypten gestattete, Mannschaften zur Reorganisation der Armee in der Türkei zu rekrutieren. An Stelle dieser Bestimmung wurde die Versicherung aufgenommen, daß die Türkei Egypten bei der Reorganisation der Armee behilflich sein werde. Weitere Modifikationen sind nebensächlicher Bedeutung. Ein türkischer Kommissar für Egypten ist noch nicht designirt.

Das Schmerzenskind der französischen Regierung, die Kolonialpolitik, beschäftigt die politischen Kreise augenblicklich wieder sehr stark. Angesichts der neuesten ungünstigen Meldungen aus dem Osten wird denn auch die Forderung wiederholt, Konking ganz aufzugeben oder wenigstens bloß das Flußdelta besetzt zu halten. Innerhalb der Regierung will man indeß davon nichts wissen, das Regierungsblatt „Temps“ spricht sich entschieden gegen eine Räumung Tonkings und Annams aus.

Der „Moskauer Zeitung“ zufolge hat der russische Finanzminister beim Reichsrathe einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach der Einfuhrzoll auf Kupfererz von 4 Kopeken auf einen Rubel pro Pud erhöht werden soll. — Mit Sonntag Abend ist in Petersburg Thauwetter eingetreten.

In der Schweiz wurde gestern mittelst Volksabstimmung die sogenannten Alkoholvorlage mit erheblicher Mehrheit angenommen und damit die dadurch bedingte Revision der Bundesverfassung genehmigt. Dieser Volksbeschluss ist besonders um deswillen wichtig, weil damit dem Bund das Recht zur Einführung einer allgemeinen indirekten Steuer verliehen wird, wie er bisher ein solches Recht nicht besaß.

Anlässlich des Attentats auf den dänischen Ministerpräsidenten Estrup fand am Sonntage eine Ovation der Bevölkerung für denselben statt. Gegen 12000 Menschen zogen nach seiner Wohnung und brachten ihm enthusiastische Kundgebungen dar. Estrup dankte und brachte ein Hoch auf Dänemark aus. Die Kommunalverwaltung hat dem Ministerpräsidenten ebenfalls ihre Glückwünsche aussprechen lassen.

Mit dem Attentäter, welcher auf den montenegrinischen Kriegsminister Plamenak schoß, ist kurzer Prozess gemacht worden. Er ist stehenden Fußes hingerichtet worden.

Der apostolische Vikar von Süd-Japan überreichte am 12. d. M. dem Kaiser von Japan ein Schreiben des Papstes, in welchem um den Schutz der Christen in Japan nachgesucht wird. Der Kaiser sagte zu, den Christen dieselben Freiheiten zu gewähren, wie den Japanern und wird einen außerordentlichen Botschafter nach Rom entsenden. — Einer aus Korea eingegangenen telegraphischen Meldung zufolge hat der in letzter Zeit vielgenannte Herr v. Möllendorff am 18. d. M. den Dienst der koreanischen Regierung verlassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober 1885.

— S. M. der Kaiser nahm heute die persönliche Begleitung der General-Synode in der Kapelle des Domkandidatenstifts zu Berlin entgegen. Die Synode war vollzählig versammelt. Oberhofprediger Dr. Kögel und der Präsident der General-Synode Graf Arnim begrüßten den Monarchen in feierlichen Ansprachen. Den Anlaß des Besuches der genannten Kapelle bot die Besichtigung des vom Kaiser geschenkten Altarbildes von Pfannschmidt, die Anbetung der Waisen aus dem Morgenlande. Nach einigen Worten über die künstlerische Schöpfungen erwiderte Se. Majestät auf die gehaltenen Ansprachen: „Was Sie über mich selbst sagen, nehme ich bescheidenlich gerne hin. Ich kann in meinen alten Tagen den Himmel zum Zeugen anrufen, daß ich das einzige Fundament, auf dem Alles beruht, die Religion, stets für das höchste Gut meines Volkes gehalten habe. Wenn die Synode auf diesem Fundament beharrt und fortfährt, in Einmüthigkeit vor Gott und der Christenheit zu arbeiten, dann werden die guten Resultate Ihrer Arbeit nicht fehlen.“

— S. M. empfing heute Vormittag den Regenten von Braunschweig, den Prinzen Albrecht von Preußen. Derselbe war auch Nachmittags beim Kaiser zum Diner geladen.

— S. M. die Kaiserin siedelte am 29. d. Mts. von Baden-Baden nach Koblenz über, woselbst die hohe Frau vor ihrer Rückkehr nach Berlin noch einige Zeit zu verweilen gedenkt.

— Die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen, sieht dem Vernehmen nach in einiger Zeit einem freudigen Familienereigniß entgegen.

— Unser großer Schlachtenkenner, General-Feldmarschall Graf Moltke, hat heute, Montag, sein 85. Lebensjahr vollendet. Er verbrachte den Tag in aller Stille auf seinem Gute Creifan.

— Die General-Synode beriet heute Vormittag über den Antrag an den Oberkirchenrath: behufs thunlichst baldiger Ordnung des Pfarr-Reliquienwesens durch Kirchengesetz die General-Fragen vermeidest Hast Du auch schon zu Fräulein Sander davon gesprochen?

„Ja, Papa. Aber sie wies mich zurück, weil sie das, was ich ihr sagte, nicht glauben wollte.“

„Da hast Du gehört, was eigentlich Wahres an der Erzählung ist, die Dir Fräulein Barbi vorgelesen hat. Glaube Du fortan nur Fräulein Sander, denn sie meint es gut mit Dir und mir.“ setzte er leise hinzu.

Ob die eben Eintretende diese Entgegnung gehört hatte, war aus ihren Mienen nicht zu erkennen. Wie immer seit ein paar Tagen, war sie still, und nur verstohlen aufblickend, um so zärtlicher, freundlicher aber gegen die ihr stets zur Seite bleibende Ella.

Auch Herr von Stark blieb den Abend hindurch wortkarg. Er beschäftigte sich offenbar mit einem ihn sehr in Anspruch nehmenden Gedanken.

Am andern Morgen war Sander, welcher jetzt meist allein war und nur noch gezwungen in das Forsthaus kam, nicht wenig überrascht, als der finstere Sonderling, an welchen er in den letzten Tagen so viel gedacht hatte, in seine Stube trat. „Sie sind doch Herr Sander? Kennen Sie mich?“ „Zu Befehl, gnädiger Herr!“ „Sie werden ohne Zweifel wissen, daß Ihre Tochter mich während meiner Krankheit gepflegt hat, und noch in meinem Hause wohnt.“ „Das weiß ich allerdings; wird sie aber aus Ihrem Hause entlassen, dann findet sie bei mir keine Aufnahme mehr.“ „Die Ungezogenheit, welche in Ihrer Antwort enthalten ist, will ich übersehen, Ihnen vielmehr nur anzeigen, daß ich Ihre Tochter zu meiner Frau zu erheben beabsichtige.“ „Sie wollen Margareth —, gnädigster Herr?“ „Na ja, ich denke deutlich genug gesprochen zu haben. Haben Sie etwas dagegen?“ „Nicht das Geringste. O, mein Gott!“

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Werner machte Anstalt zum Weggehen. „Gut sein, Werner,“ suchte Herr von Stark ihn zu verweisen. „Wenn Jemandem so mitgespielt worden ist, wie mir, ist die Geduld manchmal, besonders wenn ich mich mit dem beschäftigen soll, die mein Lebensglück vernichtet haben. Ich bin es sicher zu sein, daß, wenn Jene mitkommt, hier auch eine Annäherung geplant wird. Ich werde diesen Plan aber in einer Weise vorbeugen, die sie zurückschrecken wird.“

„Werner,“ versicherte ihm Herr von Stark, „in jedem Falle werde ich, wenn Du wieder alles Erwarten eine Strafe erhalten solltest, Dich so für dieselbe entschädigen, daß Du zufrieden sein wirst.“

„Gut. Ist — Fräulein Sander noch hier?“ „Ja. Sie wird fortan stets hier bleiben.“ „Werner entfernte sich jetzt ohne irgend welche Antwort. Er ist und bleibt der alte, biedere Kerl, aber auch das alte starrköpfige Maulthier,“ murmelte Herr von Stark vor sich hin, als er das Cabinet verließ, um sich in den Speisesaal zu begeben.

„Lieber Papa,“ kam ihm hier Ella entgegengesprungen, „Francois ist recht garstig gegen mich.“ „Warum, mein Herz?“ „Ich bat ihn, mir das Bild zu zeigen, nach dem Du immer geschossen hast, und er führte mich vor eine leere Wand. „Das ist es,“ meinte er lachend. „Ist das nicht recht garstig von ihm?“

Herr von Stark wurde sichtlich finster. „Ich habe Dir schon einmal gesagt, die Hirngespinnste, welche Dir Deine Erzieherin in den Kopf gesetzt hat, zu vergessen, weil sie nicht wahr sind; ich erwarte also, daß Du künftig derartige

Synode zu einer außerordentlichen Session wieder einzuberufen. — Die Berathung gelangte in der Vormittags-Sitzung nicht zum Abschluß. In der Nachmittags-Sitzung fand zunächst die zweite Berathung des Disciplinargesetzes statt. Dasselbe wurde in der Fassung der ersten Lesung angenommen.

Am Sonntag fanden in 15 Berliner Parochien kirchliche Wahlen statt. Die Kirchlich-Positiven siegten in sechs, die Kirchlich-Liberalen in acht Parochien. In einer der Gemeinden ist ein Unterschied der Parteien überhaupt nicht zu Tage getreten.

In Sachen der gemischten Ehen hat der Synodale Dr. v. Vodelschwingh folgenden Antrag bei der Generalsynode eingebracht: 1. Die königlichen Konsistorien zu veranlassen, daß sie die ihnen unterstellten Geistlichen, welche das Gesetz vom 30. Juli 1880 nicht durchführen und gegen evangelische Rupturienten, welche das Versprechen katholischer Kindererziehung geben, die gebotene Kirchenzucht nicht üben, zur Rechenschaft zu ziehen; 2. die Geistlichen und Gemeindevorstände (bez. Presbyterien) zu autorisieren, den evangelischen Ehegatten, welche dieses Versprechen gegeben haben und trotz aller seelsorgerlichen Einwirkung und trotz aller gegen sie angewandten Kirchenzucht ihre Kinder der römischen Kirche zuführen, die kirchlichen Ehren beim Begräbniß zu verweigern.

Im August d. J. sind auf deutschen (auschl. der bayerischen) Eisenbahnen beim Betriebe 113 Personen verunglückt, davon 30 tödtlich. Unter den Getödteten befanden sich zwei Reisende. Außerdem suchten 12 Selbstmörder auf den Schienen ihren Tod, doch wurden deren nur neun getödtet.

Aus Rom erhält die „Germania“ die telegraphische Nachricht, daß die vatikanische Note über die Karolinenfrage bereits fertiggestellt sei.

Die von einer aus Vertretern verschiedener Bundesstaaten bestehenden Kommission aufgestellte Signalordnung wird demnächst an den Bundesrath zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

Stuttgart, 26. Oktober. (W. T. B.) Der König verlieh, wie der Staats-Anz. für Württemberg meldet, dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Albedyll, dem General à la suite Fürsten v. Radowitz, Generalleutnant Bronart v. Schellendorff, dem Generalinspekteur der Artillerie, Generalleutnant von Voigts-Rheze und dem Hofmarschall Grafen v. Perponcher das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone; dem Chef des Civilkabinetts Wirkl. Geheimrath v. Wilimowski, dem preussischen Gesandten hier selbst, Grafen Wesdehlen, und dem russischen Militärbevollmächtigten Fürsten Dolgoruki das Großkreuz des Friedrichsordens; dem Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, Generalmajor von Hänisch, das Großkreuz erster Klasse des Friedrichsordens; den Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers: Oberst v. Brauchitz, Oberstleutnant v. Broesigke, Major v. Petersdorff und Major Prinzen Reuß, dem bayerischen Militärbevollmächtigten Obersten v. Xylander, dem Generalarzt Dr. Leuthold und dem Adjutanten Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen, Oberstleutnant v. Sommerfeld, das Komthurkreuz des Kronen-Ordens.

Kaiserslautern, 26. Oktober. (W. T. B.) Der Reichstagsabgeordnete Buhl ist der Pfälz. Presse zufolge zum lebenslänglichen Mitgliede der Kammer der Reichsräthe ernannt worden.

Ausland.

Paris, 26. Oktober. (W. T. B.) Die Steinbrüche von Chancelade bei Périgueux sind eingestürzt und haben das auf einem Hügel erbaute Dorf mit fortgerissen. Zwei vorübergehende Personen sind getödtet, 8 Arbeiter des Steinbruchs, sowie viele Einwohner des Dorfes wurden verschüttet.

In der Karolinenfrage

hat das Londoner Kabinet der spanischen Regierung den Rath erteilt, sich mit Deutschland zu verständigen, bevor der Papst seine Entscheidung abgibt.

Zur ostrumelischen Frage

Die Vertreter der Großmächte haben eine gemeinsame Vorstellung an Serbien in Form einer Kollektionsnote festgestellt und der österreichische Gesandte hat sich nach Nisch begeben, um dieselbe an den Mann zu bringen. Daß diese gemeinsame Vorstellung vollständig am Platze ist, beweist die Sprache der serbischen Presse. Das Journal „Bidelio“, Organ der Regierungspartei, bringt einen sehr feindseligen Artikel gegen Bulgarien, in welchem ein kriegerisches Vorgehen in Aussicht gestellt wird. — In Griechenland haben die Warnungen der Mächte einen guten Erfolg gehabt. Nimmt man auch in der Presse und in den Versammlungen den Mund noch gehörig voll, so ist die Auffassung doch anscheinend schon eine ruhigere geworden. Das zeigte sich auch am Sonnabend in der griechischen Kammer. Der Minister des Auswärtigen, Delhannes, erklärte dort, das Programm der Regierung sei, mit allen „gesetzlichen“ Mitteln den durch die Revolution in

Rumelien gefährdeten Hellenismus zu verteidigen. Pombarbos billigte im Namen der Opposition diese Erklärung. — Schwebend sind zur Zeit noch zwei Fragen: 1. welche, um den Frieden und die Ordnung auf der Balkanhalbinsel zu sichern, wünschenswerthen Veränderungen aus der eigenen Initiative Europas vorgenommen werden könnten, und 2., was zu geschehen habe, falls sich Bulgarien dem europäischen Beschlusse, den status quo ante wieder herzustellen, widersetzen sollte. Der russische Gedanke einer türkischen Exekution mit der Mitwirkung einer internationalen Kommission ist bereits dahin modifiziert worden, daß von der Konferenz ein eigentlicher Exekutionsbeschuß nicht zu fassen sei, sondern, falls der Konferenzbeschuß der Herstellung des status quo ante von Bulgarien nicht acceptirt werden sollte, zunächst eine internationale Kommission auf Grund eines weiteren Beschlusses der Mächte nach Philippopol entsendet werden solle, welche Kommission erst erforderlichen Falls türkische Truppen herbeizurufen hätte. Doch bilden alle diese Modalitäten noch den Gegenstand schwebender Auseinandersetzungen. — Serbien stellt bei den Mächten folgende Forderungen: 1. Volle und strikte Wiederherstellung des status quo ante 2. Im Falle der Unmöglichkeit, das legale Vertragsverhältnis dem Worte und dem Geiste nach herzustellen, eine Erweiterung der Existenzbasis des Serbenthums. 3. Sicherstellung gegen die Rückkehr von Verhältnissen an der serbisch-bulgarischen Grenze, die „jedem internationalen Rechte Hohn sprechen und die friedliche Arbeit im Königreiche ganz und gar unmöglich machen.“

Provinzial-Nachrichten.

Gurske, 25. Oktober. (Kirchenwahlen. Urwählerversammlungen.) Heute fanden die Ergänzungswahlen der Kirchenorgane hier selbst statt. Von 290 Urwählern hatten sich nur 30 zur Wahl eingefunden, ein Zeichen, daß die Bedeutung der Kirchenämter den hiesigen Bewohnern entweder noch unbekannt, resp. sehr gleichgültig ist. Es wurden 5 Kirchenälteste und 15 Gemeindevorsteher gewählt und erhielten die absolute Stimmenmehrheit: Als Kirchenälteste: V. Fischer und Amtsvorsteher Marohn-Gurske, V. Fischer Fr. Pansgrau-Gurske, V. Fischer Gottfried Heß-Pensau, V. Fischer Gottfried Heß-Guttan und V. Fischer Heinrich Raguse-Schwarzbruch; als Gemeindevorsteher: Heise III. und Buchholz-Guttan, D. Fehlauer, Zank jun., Kasik, Streblau, Jesche-Gurske, Jabs, Raguse, Veder-Schwarzbruch, Heise und Goetz-Alt-Thorn, Zabel-Rosgarten, Lange-Ziegelwiese und J. Peitsch-Gurske. — Von Herrn Hofbesitzer Friedrich Krüger zu Alt-Thorn wurden heute in Schwarzbruch, Pensau und Gurske konser-vative Urwähler-Versammlungen abgehalten, in welchen die Herren Block-Schönwalde und Justizrath v. Heyne Vorträge hielten. Die Versammlung in Gurske war besonders zahlreich besucht. Die Erschienen erklärten sich bereit, nur solche Wahlmänner zu wählen, welche ihre Stimmen den Seiten der Konservativen aufgestellten Kandidaten Herren Meiser-Sängerau und Dommes-Sarnau geben.

Argentan, 26. Oktober. (Feuer.) Gestern, als am Sonntage, Vormittags 9 Uhr zeigten mächtig aufsteigende Rauchwolken südlich unserer Stadt das Wüthen eines großen Brandes an. Nach Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr wurde eine Spritze abgeschickt. Dieselbe kam auch bald auf der Brandstätte, dem Rittergute Kleparj an. Hier stand die 320 Fuß lange und 50 Fuß breite Scheune mit ihrem Inhalte an Erntevorräthen nebst einigen landwirthschaftlichen Maschinen in hellen Flammen. Auch der benachbarte mit Stroh gedachte Viehstall befand sich einige Zeit hindurch in größter Gefahr, desgleichen zwei in einiger Entfernung von der Scheune aufgestellte Dlemen. Durch die zahlreich erschienenen Löschmannschaften mit den Spritzen der ganzen Umgegend wurde aber das Feuer auf seinen Heerd beschränkt, so daß nach 12 Uhr die meisten Spritzen wieder abfahren konnten. Ueber die Entstehungsurache des Schadenfeuers ist bis jetzt nichts ermittelt. Die Scheune brannte erst vor 2 Jahren kurz vor der Ernte nieder und wurde damals in Steinsachwerk mit Pappdach aufgebaut. Sie war bei der Provinzial-Feuer-Sozietät versichert, die Erntevorräthe und Maschinen bei der Schwedter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Aus dem Kreise Marienwerder, 24. Oktober. (Wie ernst die Zeit für die Landwirtschaft ist), zeigt der Verkauf von Seblinen seitens der Landschaft. Das bisher von der Landschaft sequestrirte sehr günstig gelegene Rittergut Seblinen, (fast zur Hälfte Wiesen) ist kürzlich an Herrn Dreymer für 145,000 Mark — weit unter der landwirthschaftlichen Toze — verkauft worden. Merkwürdig, daß sich nicht Käufer aus anderen Provinzen mit ihrem Kapital hergewagt haben.

Aus der Provinz, 26. Oktober. (Die Direktion der Mobilien-Feuer-Versicherungsgesellschaft) für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen, welche hier selbst ihren Sitz hat, erstattet jetzt einen Rechenschaftsbericht über das Halbjahr bis zum 2. September, dem wir mit Rücksicht darauf, daß viele ländliche Bewohner bei der Gesellschaft interessiert sind, Folgendes entnehmen: Das Versicherungskapital ist im letzten Halbjahre um 1,179,650 M. gestiegen und belief sich im Ganzen auf 102,606,750 M. Für den

Reservefond wurden gut geschrieben: in der ersten Periode zu 1693 M., in der zweiten 26,790 M. und in der dritten 174,053 M. beträgt. Im Legationsfonds fanden sich am Schlusse des Halbjahres 471,600 M. in Pfandbriefen, 18,300 M. in liegenden Gründen und 38 M. baar. Im Laufe des Halbjahres kamen 38 Brandversicherungen ein, welche die Gesellschaft Schadenersatz zu leisten hatte, einschließl. der Taxkosten und einer Belohnung von 155,852 M. Die Verwaltungskosten betragen von wo von aber 15,218 M. besonders vereinnahmt wurden. müssen die Versicherten 201,508 M. für das Halbjahr und zwar 3606 M. in der ersten, 68,270 M. in der zweiten, 129,632 M. in der dritten Beitragsklasse.

Grandenz, 25. Oktober. (Berichtigung.) Der heute eine gestrige Mittheilung, daß der hiesigen Schwedter bereits das bekannte Lehrlings-Privilegium des § 100e der Ordnung verliere sei, für irrtümlich.

Bischofswerder, 25. Oktober. (Nichtbestätigt.) Gestrige gemeinsame Sitzung des Magistrats und des neten wurde vom Beigeordneten Herrn Sanitätsrath Egger ein Schreiben des Herrn Ministers v. Buttman, worin die Nichtbestätigung der Neuwahl des Herrn Leo Bürgermeisters ausgesprochen war. Der Herr Minister in der Lage zu sein, die Verfügung des Herrn Regierers sowie des Bezirksausschusses betr. die Nichtbestätigung der

Danzig, 24. Oktober. (In Freiheit gesetzt.) Gestern gemeldet — vorgestern Abend verhaftete Custos Stadt-Museums, Herr Historienmaler S., ist heute nach Untersuchungsbereits wieder in Freiheit gesetzt worden, wegen 71-jährigen Herrn S. nichts weiter als die Beschuldigung wegen Diebstahls in Haft befindlichen Schuhmacher liegen soll.

Königs, 25. Oktober. (Der 2. Verbandstag des preussischen Innungsverbandes) tagte heute hier im Hotel selbst war von Delegirten der Städte Königs, Schlochau, Tuchel und Flatow, sowie von Handwerkmeistern der Umgegend recht zahlreich besucht. Die Versammlung der Sonntagstage einen Antrag des Herrn Vorsitzenden dahin geht, die Sonntagsarbeit in dringenden Fällen Abhaltung der Tageszeit zu gestatten und im Uebrigen die bereits bestehenden Gesetze beibehalten zu lassen. Eine Kommission wurde mit der Aufarbeitung einer Petition beauftragt, die dahin gehen soll, Korrigenden und sonstigen Sträflingen Arbeiten, welche werkschädigen, entzogen werden möchten. Diese einem dem Handwerkerstande wohlgeantwornten Abgeordneten vorzutragen im Landtage zugestellt werden. Ein Antrag Czerek, auf Errichtung eines Allgemeinen Arbeiter-Bureaus, wurde dem Handwerkerverein Königs zur Erörterung wiesen. Die Einrichtung eines solchen Bureaus für Flatow bewährt. Als Ort des nächsten Verbandstages

Aus Ostpreußen, 25. Oktober. (Der Elchhirsch) Prinz Heinrich im Ebenhorster Revier absoß, war ein Schaaf und wog brutto 557 Pfund. Das geweltete Fleisch wurde für den Prinzen als Andenken eigens zubereitet. Man schreibt nämlich dieser Hornsubstanz eine Kraft gegen Epilepsie zu.

Bromberg, 25. Oktober. (Von der Strafkammer) Landgerichts wurde gestern der frühere Bürgermeister aus Bartschin, weil er in seiner Stellung als Bürgermeistern Personen aus ländlichen Dörfern für die Legalisation von atesten (auf Grund des Viehschadengesetzes) sich in nachwiesigen Fällen Bezahlung geben ließ, zu 3 Monaten Gefängniß

Gr. Krebs, 24. Oktober. (Um die durch den Brunnensturz Verschütteten anzugraben) ist auf Erfindung hörde ein Pionierkommando in der Stärke von 1 Offizier, 10 Mann und 12 Mann aus Danzig hierhergeschickt worden. Arbeiten wurden gestern Abend begonnen und sollen am Tag und Nacht fortgesetzt werden. Man stellt einen her, von dem aus man, sobald die gehörige Tiefe erreicht einen Seitenstich zu den Verschütteten vordringen kann.

Langenan (Pr. Posen), 24. Oktober. (Glasfresser) einem Glasfresser turst hier folgendes hübsche, kaum schichtchen. Kommt eines Tages der hiesige Arbeiter Schnapsflasche in der Klostasche in das Gasthaus zu sich entschuldigend mit dem Umstande, daß er schon gewünscht habenden Trunk entbehrt habe und daß er wieder einmal stärken wolle und müsse, ersucht er den mitgebrachte Flasche zu füllen. Da aber die Symptome

Diese aber schien heute nirgends zufriedengestellt Reiner der Diener, ja selbst Jean nicht, welcher doch ihr nie streng behandelt worden war, vermochte den gnädigen Frau genügend zu entsprechen.

Die infolge ihrer Strenge gefürchtete Herrin hatte dessen einen Blick auf die Arbeiten genorfen und war kleinen, etwa zweijährigen Kinde, das sie an der Hand den Garten getreten.

War das Margareth, die Tochter des Bildhauers hoben wurden durch geschmackvolle Toilette, deren Miene das Bewußtsein ausdrückte, über die Volkses erhaben und an strikte und bedingungslose ihrer Befehle in jedem Falle gewöhnt zu sein, die einsamen Waldhegerhause erzogene ehemalige Frommhold's?

Kein Zweifel, sie war es. Die tief schwarzen Augen heute noch ebenso durchdringend, wie an jenem Abende, Hugo Frommhold besorgt an sie die Frage gerichtet ihm nicht irgend etwas verberge.

Auch in diesem Augenblicke schüttelte sie das schmerz köpfchen wieder in der von ihr gewohnten energischen Augenscheinlich schien sie in Gedanken sich mit Angelegenheit zu beschäftigen, die ihr wenig angenehm wieder zeigte sich jener eigenthümliche Zug um den Mund für Unbegreiflichkeit und Härte spricht.

„Wo willst Du hin, Albert?“ unterbrach sie Gräbelen, als das Kind sich Mühe gab, sie weiter nach der Laube hin fortzuziehen.

Ihre einen Augenblick sich aufhellenden Züge schnell wieder finster, als sie einen Blick nach der warf.

(Fortsetzung)

annahm, liebestrunken in dessen Armen, als Ella schon am Eingange der Laube erschien.

„Papa, was machst Du denn da?“ fragte sie erstaunt.

Margareth wand sich erglühend aus den Armen ihres Bräutigams.

„Komm nur näher, mein Kind!“ rief der Glückliche dem wie erstaunt noch auf derselben Stelle stehenden Kinde freundlich zu.

Gehorsam kam sie zu ihm heran und übergab ihm das Etui.

„Sieh, mein Kind, Du hast mir so oft gesagt, daß Du Fräulein Sander sehr, ja sogar wie Deine Mama lieb hast. Nun, dann gieb Deiner Mama die Hand und einen Kuß.“

Zubelnd eilte Ella auf Margareth, welcher Herr von Stark inzwischen einen dem Etui entnommenen Ring an den Finger gesteckt hatte, zu.

„Sie meine Mama, Fräulein? O, wie freue ich mich! Du hast mich gewiß auch noch ferner so lieb wie bis jetzt?“

„Ja, lieb! Herzchen, das verspreche ich Dir.“

Freudig sprang das Kind von Einem zum Andern, immer und immer wieder in den Jubelruf ausbrechend:

„Nun bin ich wieder glücklich!“

Acht Tage später wurden die Bewohner des Forsthauses in Blankheim und Förster Hugo Frommhold in Wildschütz durch die Nachricht überrascht, Margareth sei von nun an Frau von Stark.

9. Kapitel.

Der erste Schritt.

In der Villa des Herrn von Stark herrschte an einem prachvollen Septembervormorgen ein außergewöhnlich reges Leben. Herr von Stark wurde nach längerer Abwesenheit heute zurück erwartet, und Arbeiter wie Diener waren voll auf beschäftigt, die auf den Empfang des Herrn bezüglichen Befehle der gnädigen Frau auszuführen.

Tagesordnung
zur ordentlichen Sitzung der
Stadtverordneten
am **Mittwoch 28. Oktober** cr.
Nachmittags 3 Uhr.

1. Antrag auf Genehmigung zur Ertheilung des Zuschlages zum Verkauf des städt. Grundstücks Neustadt Thorn Nr. 176/77 an den Schlossermeister Labes hiersebst für das Meistgebot von 24 100 Mk.
2. Protokoll über die ordentl. Kassenrevision vom 30. September d. J.
3. Vorlage der von dem Herrn Bürgermeister Bender herausgegebenen Geschichte des städt. Krankenhauses zur Kenntnissnahme.
4. Antrag auf Genehmigung zur Einleitung des Enteignungsverfahrens über die von den Grundstücken Alte Kuhn - Vorstadt Nr. 160 und 161, 62 zur Verbreiterung des Kirchhofsweges abzutretenden Parzellen.
5. Mitteilung von der Wahl des Lehrers Schulz aus Plustrowenz zum städtischen Lehrer.
6. desgl. des Lehrers Schill aus Gr. Samslau desgl.
7. Antrag auf Genehmigung zur Pensionierung des Lehrers Kowalewski vom 1. Novbr. d. J. ab.
8. Antrag auf Genehmigung zum Mehrverkauf von Holz zur Heizung der der jüd. Schule überlassenen Klassenzimmer und demnächstige Verrechnung.
9. Beilegung des Grundstücks Altstadt 160.
10. Antrag auf Bewilligung von freier Wohnung an den Brückenaufseher Janotte in dem auf dem Bahnhofe errichteten Wohngebäude.
11. Antrag auf Genehmigung zur Mehrabgabe von 239 Mk. 97 Pf. für die von dem Steinsehmeister Wunsch im Staatsjahre 1883/84 ausgeführte Trottoir- und Pflasterarbeiten.
12. Vorlage des Berichts der Schlachthausverwaltung über den in der Zeit vom 1. April bis ult. September d. J. vorgekommenen Schlachtungen und die Fleischbeschau.
13. Mitteilung über die in der Küche der Schuldienerin der Elementarmädchenschule pro 1. April bis ult. September d. J. vorgekommenen Gasverbräuche.
14. Mitteilung von der Bestätigung des Herrn H. Schwarz sen. zum unbesoldeten Stadtrath und Einführung desselben am 28. d. Mts.
15. Antrag auf Genehmigung zur Feststellung der Rechtsverhältnisse pp. des Altstäd. und St. Georgen Kirchhofs.
16. Mitteilung von der Wahl des Lehrers Aug. Klink aus Jempelburg zum Lehrer an den städt. Schulen.
17. Antrag auf Genehmigung zur Ermächtigung der Museumsdeputation, sich durch 2 Mitglieder der Stadtverordneten - Versammlung für die Dauer des Mandats derselben zu kooperiren.

Bazar zum Besten des Diakonissen - Krankenhauses.

Wie seit Jahren beabsichtigen wir auch in diesem Jahre zur Beschaffung eines Theiles der Unterhaltungsmittel für unsere Kranken-Anstalt einen

Bazar

in der zweiten Hälfte des November stattfinden zu lassen.

Alle opferwilligen Gönner und Wohlthäter werden freundlichst ersucht, uns auch diesmal wieder durch Gaben unterstützen zu wollen und sind die unterzeichneten Damen des Vorstandes zur Entgegennahme von Gaben und Beiträgen gerne bereit.

Frau Dauben. Frau Dietrich.
Frau von Holleben.
Fr. Caecilie Meissner. Fr. Wisselinck.
Thorn, den 24. October 1885.

Der Vorstand.

Religiöse Vorträge
über die persönl. Wiederkunft Christi,

fortgesetzt im Schumann'schen Saale, **Mittwoch** den 28. Oktober, Abends 8 Uhr.

Eintritt Jedermann frei.

Von meiner Reise nach Berlin mit den neuesten modernen Mustern versehen, zurückgekehrt, nehme ich mein Geschäft mit heutigem Tage in alter Weise wieder auf, und empfehle mich den geehrten Damen Thorns aufs Angelegenste. Hochachtungsvoll
Albertine Schnur, Modistin,
Brückenstraße 14 I Tr.

Gründlichen Unterricht

in Klavierpiel und Gesang (dramatischer Kirchenstyl, Salonvortrag) ertheile ich Anfängern und Vorgeschriftene gegen mäßiges Honorar. Ausbildung bis zur höchsten Stufe.

Clara Engels,
Coppernifusstraße 209.

Netze

zum Fang von

Rebhühnern, Fasanen, Hasen, Fuchshauben, Vogelschlag und Zugneze, Fischneze, Schlingen zum Dohnenstrich, Englische Angelgeräte

alles für fertig.
Bruno Vogt, Breslau.

Markt - Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Kunden Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wieder zum Marke mit einem großen

Tilsiter Schuhwaaren-Lager

eingetroffen bin und zu soliden Preisen empfehle.

Bitte um geeigneten Zuspruch Achtungsvoll

W. Husing aus Tilsit.

NB. Einen Posten zurückgesetzter **Rederkiel** D. O. verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

Mein Stand befindet sich auf der Altstadt.

Vorläufige Holz - Verkaufs - Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund

Regierungsbezirk und Kreis Bromberg.

Im Wadel 1885/86 werden über den Local-Bedarf hinaus zum Verkauf kommen:

1. Schutzbezirk **Krossen** Jagd 108 ca. 1000 Festmeter Derbholz von gutwüchsigen Kiefern im Alter von 110-120 Jahren, **stehend in einem Loose** zur Selbstaufbereitung. Entfernung vom Bahnhof und von Weichsel-Ablagen in Schulitz ca. 12 1/2 Kilometer, wovon 11 Kilometer gut ausgebaute Lehm- und Kieschauffee.
2. Dasselbst Jagd 143 ca. 1050 Festmeter Derbholz von gutwüchsigen Kiefern im Alter von 100-120 Jahren **stehend in einem Loose** zur Selbstaufbereitung. Entfernung vom Bahnhof Schulitz und den Weichsel-Ablagen ca. 11 Kilometer auf der vorgenannten Straße. Weitere Bekanntgabe über vorstehende Verkäufe erfolgt demnächst. Forsthaus **Eichenau** bei Gr. Neudorf, den 25. October 1885.

Der Königliche Oberförster

von Alt-Stutterheim.

Pelzwaaren!

Zur Saison empfehle meine Werkstatt zur Neuankfertigung, Reparatur und Umarbeitung von Pelzjachen.

Pelzbezüge für Damen und Herren

in den neuesten Stoffen und Facons zur gest. Ansicht.

Heberzieher werden unter Garantie des Gutführens angefertigt.

O. Scharf, Kürschnermeister.

Elisabethstraße 310.

Zum ersten Male hier!

Nur bis zum **3. November** Abends.

Schirme!

Filialen:	Touristenschirme	1.—	Jeder
Danzig,	Regenschirme in Cotten . . .	1,50	Käufer
Langebr. 11	Regenschirme in Zanella . . .	2,50	erhält einen
und Lang-	Regenschirme in Cloth . . .	3—4,50	Fächer oder
gasse 27.	Regenschirme in Wollatlas . . .	3,75	Kinder-
Stolp i. P.	Regenschirme in Zanella double	4,50	Schirm
Z. M.	Victoria, Velour, Alpaca etc.	5.—	gratis.
Leipzig,	Regenschirme in Gloria-Seide . . .	7—12.	Feste Preise.
Frankfurt	Regenschirme in Carola-Seide . . .		
a. O., Braun-	Regenschirme in Austria-Seide . . .		
schweig,	Engl. seid. Regenschirme . . .		
Cassel,	Sämmtliche Neuheiten von Sonnen-		
Frankfurt	schirmen für die Hälfte des Preises.		
a. M., Rostock			
Feste Preise.			

Schirm-Fabrik **W. Michaels & Co.** aus Berlin,
en gros — en detail.
Nur hier im Laden **Breite-Strasse 459/60** neben d. Cigarrenhandlung A. Lorenz.

Im Verlag von Grebner und Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Afgbanistan

und seine Nachbarländer.

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts.

Nach den neuesten Quellen geschildert von **Dr. Hermann Roskoschny.**

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als berühmten Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise: Afgbanistan, das russische Turkmenengebiet und die an Afgbanistan grenzenden Theile Persiens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von

nur **60 Pfennig pro Lieferung**

und wird vor Jahreschluss komplett vorliegen. In höchst effektvollem Prachtband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlusslieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte

Karte von Afgbanistan als Gratis-Beigabe.

Die landwirthschaftl. Schule zu Worms

beginnt ihren 25. Jahrgang am 1. November. — Programme sind durch den Director **Dr. Schneider** zu erhalten.

Druck und Verlag von **C. Dombrowski** in Thorn.

Die Vorversammlung

der zu unserer Partei gehörenden Wahlmänner findet am Wahltag,

den **5. November d. J.**

Vormittags 10 Uhr

im Hotel des Herrn **Schulz** (früher **Moorko**) zu Kulmssee statt.

Der Vorstand

des **Wahlvereins der gemäßigten Liberalen und Konservativen im Wahlkreise Kulm-Thorn.**

Die Urwähler

des ersten Wahlbezirks, Altstadt Nr. 1 bis 77 (Weißes und Brückenthor) und Nr. 462, welche in unserem Sinne zu stimmen beabsichtigen, werden ersucht, in allen drei Abtheilungen ihre Stimmen auf die beiden Herren:

Gerichtssekretär **Richardi.**

Banktaxator **Neuber**

Der Vorstand

des **konservativen Vereins.**

Die Urwähler des **4. Wahlbezirks**, umfassend Altstadt Nr. 231 bis inkl. 289, Bromberger Thor und Defensions-Kaserne (Wahllokal Aula in der Elementar-Löcherschule, Altstadt Nr. 261, 63), werden ersucht, ihre Stimmen auf folgende als Wahlmänner aufgestellte Herren:

1. Abtheilung:

Rentier **Hintzer,**

Major a. D. **Rafalski.**

2. Abtheilung:

Gymnasial-Oberlehrer **Dr. Gründel,**

Postsekretär **Soupin.**

3. Abtheilung:

Zimmermeister **Reinloke,**

Feilenhauermeister **Seepolt.**

zu vereinigen.

Das konservative Wahlkomitee.

Als Wahlmänner

der III. Abtheilung des 3. Wahlbezirks (Altstadt 166 bis 230), Wahllokal zum „grünen Baum“, Altstadt Nr. 228, sind die Herren

Fischlermeister **Koerner,**

Sattlermeister **Puppel**

aufgestellt und werden die Urwähler des gedachten Bezirks ersucht, nur diesen ihre Stimme zu geben.

Das konservative Wahlkomitee.

Damen- u. Kinderhüte

in Filz- und Stoffüberzug

bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Bestellungen

auf obige Artikel werden unter Leitung einer tüchtigen Directrice, welche längere Zeit in den bedeutendsten Pariser Hutfabriken thätig war und die auch hier von der hohen Damenwelt anerkennde Belobigung findet, sauber u. geschmackvoll angefertigt.

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich**

Meister- und Gesellen

Prüfungs-Benign

in schöner Ausstattung sind zu haben

von **C. Dombrowski**

1 Wohnung von 3 Zimmer

zu verm. **Safobstr.**

Schützenhausgarten

Mittwoch, d. 28. Oktbr.

Grosses

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle 8.

Infanterie-Regiments Nr. 61

Anfang 8 Uhr. — Entree 25

F. Friedemann, Kapellmeister.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Oktober . .	—	—	—	28	29
	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
November .	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30	—	—	—
	—	—	1	2	3
	6	7	8	9	10
Dezember .	13	14	15	16	17

Die Ausführung

technischer und

messerischer Arbeit

übernimmt der Regierungsbauführer

vereidete Feldmesser

Volgt in Bromberg

Punkarbeiten

gewandten Arbeiten werden nach der

Mode sauber angefertigt bei

Bertha Krantz.

Neustädter Markt Nr. 145

Billig und gut.

Mein **Uhrenreparatur**

schäft befindet sich jetzt

Markt Nr. 145 beim Klempner

R. Scholtz 1 Tr. h.

W. Kranz

Ein fast neues, höchst elegantes

Stabriolet

für 450 Mark und ein neues

massives Saus mit

Gr. Mocker, hart an der Chaussee

legen, zu verkaufen. Näheres

suchen. Näheres in der Exped.

C. Walter, Gr.

im grünen Jäger.

Die **Leonh. Brien**

Konditor

ist sofort zu verpachten und

richtungen zu verkaufen.

Gustav Fehlaner,

Verwalter des L. Brien'schen

Ein **unverheiratheter**

Wirth,

der polnischen u. deutschen

mächtig, wird von sofort auf

1 Meile von Thorn liegenden

sucht. Näheres in der Exped.

Lehrlinge

sucht von sofort

Burezykowski,

Der Restbestand meiner

Punkartik

wird im Hause des Herrn

Stephan Bache Nr. 6

schleunigst zu räumen billigt aus

M. Stephan

Wickbolder Bie

vom **Fah**

Baumgart's Restaurant